

Im Interview: Thomas Liebig – OECD Paris

Eine Arbeitsmarktdebatte muss her

Wo steht Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern bei der Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten?

Insgesamt liegt Deutschland im unteren Mittelfeld. Bei den Niedrigqualifizierten gelingt die Integration vergleichsweise gut, bei den Hochqualifizierten gibt es stärkeren Nachholbedarf. Besonders deutlich wird das bei den Nachkommen von Migranten, die in Deutschland geboren sind. Hier haben Niedrigqualifizierte mit zugewanderten Eltern – zumindest die Männer – annähernd die gleiche Beschäftigungsquote wie Niedrigqualifizierte ohne Migrationshintergrund. Aber nur in wenigen anderen Ländern ist der Unterschied in den Beschäftigungsquoten zwischen Hochqualifizierten mit und ohne Migrationshintergrund so hoch wie in Deutschland.

Wie kommt es, dass selbst hochqualifizierte Kinder von Migranten, die in Deutschland ausgebildet sind, schlechtere Chancen haben?

Gerade bei der Integration in den Arbeitsmarkt für Höherqualifizierte sind Netzwerke und die Kenntnis der Funktionsweise des Arbeitsmarktes (z.B. der Bewerbungsablauf) besonders wichtig. Diese können von den



Dr. Thomas Liebig ist bei der OECD als Referent für den Bereich Migration zuständig. Er ist Hauptautor verschiedener Länderberichte zum Thema Integration. Die jüngste Studie beschäftigt sich mit der Integration von Einwandererkindern in den Arbeitsmarkt.

Eltern mit Migrationshintergrund aufgrund ihrer häufig sehr niedrigen Qualifikation nicht bereitgestellt werden. Helfen würden an dieser Stelle z.B. Mentorenprogramme, die in Deutschland aber weniger stark ausgeprägt sind als in anderen Ländern. Dabei sind solche Programme ein kostengünstiges und zugleich effektives Instrument, um Kinder von Zuwanderern in Kontakt mit Arbeitgebern zu bringen. Wichtig ist es außerdem, Weiterbildungsmaßnahmen voranzutreiben, wie es ja auch das IQ-Netzwerk macht. Insgesamt würde ich aber schon sagen, dass sich gerade in Deutschland in den vergangenen Jahren viel bewegt hat. Die Vernachlässigung des Themas „Integration“ in der Vergangenheit

lässt sich jedoch nur sehr langfristig wieder kompensieren.

Was kann Deutschland von anderen Ländern lernen?

In Deutschland wurde die Integration von Migranten und deren Kindern in den öffentlichen Sektor vernachlässigt. Dabei ist das der Bereich, in dem die Politik direkten Einfluss nehmen könnte. Das hat sie in anderen Ländern auch getan. In den Niederlanden oder auch in Belgien hat der öffentliche Sektor ganz erheblich dazu beigetragen, die Integration zu verbessern. Dort wird seit vielen Jahren die öffentliche Verwaltung als „Motor“ der Integration angesehen. So werden für die Kinder Vorbilder geschaffen und das Thema Migration wird in allen Bereichen des öffentlichen Lebens sichtbar. Auch spricht vieles dafür, dass es in Deutschland neben der Bildungsdebatte eine viel stärkere Arbeitsmarktdebatte geben müsste. Andere Länder sind da schon weiter. Dort wird die Integration in den Arbeitsmarkt bereits als der zentrale Dreh- und Angelpunkt der Integration angesehen. Dänemark zum Beispiel hat seine Integrationspolitik in den letzten Jahren auf die Arbeitsmarktintegration ausgerichtet und damit beachtliche Erfolge erzielt.

Das Informations- und Beratungsnetzwerk „Integration durch Qualifizierung“ (IQ) verbessert seit 2005 die Arbeitsmarktchancen von erwachsenen Migrantinnen und Migranten.

Inhalt

■ Thomas Liebig im Interview	1
■ IQ auf der ESF-Jahreskonferenz	2
■ Diskussion um Integrationszentrum	2
■ HWK-Weiterbildung für Friseure	3
■ Optionskommunen und ARGEn vernetzen	3
■ Gute Gründungsberatung in Hamburg	4
■ Infotag Migration in Berlin-Neukölln	4

Das Netzwerk „Integration durch Qualifizierung“ (IQ) wird koordiniert durch die ZWH – Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk.

Die Förderer sind:



Termine

Fachtagung: Integration in den Arbeitsmarkt

„Viel Mehr Wert!“ ist der Titel einer Fachtagung, die das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Initiative für Beschäftigung am 10. Dezember 2009 in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin veranstalten. Thema der Vorträge und Diskussionen auf der Tagung ist die Integration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt.

Weitere Infos:
www.fachtagung.ifok.de

Expertengespräch und Workshop zum Thema Diversity Management

Wie man dem Fachkräftebedarf in der Region begegnet, ist Thema eines Expertengesprächs mit anschließenden Workshops am 25. Februar 2010. Veranstalter sind Augsburg Integration Plus (AIP) und das MigraNet-Teilprojekt Search Inside!

Weitere Infos: www.migranet.org

Jobmesse für Vielfalt auf dem Arbeitsmarkt

Zweimal bereits hat die Jobmesse Job-Kontakt in Hamburg Unternehmen und arbeitssuchende Migrantinnen und Migranten zusammengebracht. 2010 wird die Erfolgsgeschichte fortgeschrieben. Job-Kontakt findet vom 4. bis zum 5. Juni 2010 im Elbcampus statt und wird von der Handwerkskammer und der Handelskammer Hamburg sowie dem Diakonischen Werk Hamburg und der passage gGmbH veranstaltet.

Weitere Infos:
www.job-kontakt-hamburg.de

Netzwerk IQ bei ESF-Jahreskonferenz in Rheinland-Pfalz

In Vielfalt arbeiten

Die Jahreskonferenz der Verwaltungsbehörde des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Rheinland-Pfalz fand in diesem Jahr unter dem Titel „In Vielfalt arbeiten – Chancen für Migrantinnen und Migranten in Rheinland-Pfalz“ statt.

Malu Dreyer, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen in Rheinland-Pfalz hatte die Bildungs- und Arbeitsmarktträger des Landes am 28.10.2009 nach Bingen eingeladen, wo neue Ansätze aus Rheinland-Pfalz und aus dem bundesweiten Netzwerk IQ vorgestellt wurden, die zur besseren Integration von

Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt beitragen.

Etwa 250 Personen folgten der Einladung, griffen gemeinsam landes- und bundesweite Diskussionen auf und führten sie weiter. So zum Beispiel zum Thema berufliche und soziale Anerkennung: Ein Gesetz, das die Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen, bundesweit regelt und vergleichbar macht, wird begrüßt. Die anwesenden Experten waren sich aber auch darin einig, dass das Gesetz allein die inhaltlichen Anforderungen nicht lösen kann. In Rheinland-Pfalz werden deshalb nun Bedin-



IQ-Projektleiter Wolfgang Fehl im Gespräch mit Malu Dreyer

gungen geprüft, um Kompetenzfeststellungsverfahren, die eine große Bandbreite formell und informell erworbenen Könnens bewerten, flächendeckend in die Beratung vor Ort einzubauen.

Ansprechpartnerin:

Ulrike Pingel, InBeZ
Tel.: 06131 / 328 488
E-Mail: ulrike.pingel@ism-mainz.de

Workshop: Integrationszentrum in Augsburg

Integration als Prozess gestalten

Öffentliche Einrichtungen, private Träger, Migrantenorganisationen und Ehrenamtliche bieten ein breites Angebot, um die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Integration von Migrantinnen und Migranten zu unterstützen. Für alle Beteiligten ist es oft nicht einfach, bestehende Angebote zu kennen und miteinander zu verknüpfen.

Um mehr Transparenz zu schaffen, wird derzeit der Aufbau eines Integrationszentrums in Augsburg diskutiert, welches bestehende Angebote zusammenfassen soll. Gemeinsam mit dem Integrationsbeauftragten der Stadt veranstaltete die MigraNet Transferstelle Augsburg im September 2009 einen Workshop, mit dem Ziel, geeignete Rah-



menbedingungen zu schaffen und lokal agierende Institutionen bzw. Einrichtungen zusammen zu bringen. Denn für das Gelingen einer erfolgreichen (beruflichen) Integration ist die inhaltliche, aber auch die räumliche Vernetzung der lokalen Akteure unabdingbar.

Grundlage für die Diskussion war die im Netzwerk IQ entwickelte „Prozesskette für die (berufliche) Integration“. Diese verknüpft verschiedene Maßnahmen und Angebote so mit-

einander, dass die individuellen Bedürfnisse der Person mit Migrationshintergrund im Mittelpunkt der Ausgestaltung des Integrationsprozesses stehen. Teile der IQ-Prozesskette sind beispielsweise die berufliche Orientierung und Planung oder die Sicherung der Arbeit, die Migrantinnen und Migranten bedarfsgerecht bei ihrer Suche nach ihrem Platz auf dem deutschen Arbeitsmarkt unterstützen.

Die Organisatoren des Workshops zum Integrationszentrum freuen sich über Feedback sowie über Good-Practice Beispiele aus anderen Kommunen.

Ansprechpartnerin:
Christiane Lemberg, MigraNet
Tel: 0821 / 907 9917
E-Mail: Christiane.lemberg@tuerantuer.de

HWK wendet IQ-Modul für Weiterbildung von Frisuren an

Gut abgeschnitten!

Das Transferprojekt Baden-Württemberg von Integra.net hat einen wichtigen Erfolg erungen: Die weiterbildungsbegleitenden Hilfen, die bereits 2008 erfolgreicher Bestandteil des IHK Zertifikatslehrgangs „Betriebswirtschaftliche Grundlagen“ waren, werden auch 2009 als Modul eingesetzt. Dieses Mal ergänzen sie einen Nachqualifizierungslehrgang für Friseure, den der

der Innung ins Leben gerufen hat.

Nötig wurde die Nachqualifizierung, weil viele Friseure mit Migrationshintergrund ihren Beruf noch im Herkunftsland gelernt haben, ihre Abschlüsse aber hier nicht anerkannt werden. Zudem können viele Friseure ihr eigenes Geschäft nur betreiben, wenn sie einen Betriebsleiter mit

entschieden, einen deutschen Abschluss nachzuholen.

Mit der Unterstützung von zwei Fachlehrerinnen und zwei Friseurmeisterinnen, die als Mentorinnen die weiterbildungsbegleitenden Hilfen durchführen, sollen die Teilnehmer auf die Externenprüfung im Sommer 2010 vorbereitet werden. Die weiterbildungsbegleitenden Hilfen beinhalten fachliche Unterstützung und ein sozialpädagogisches Coaching.

Die Auftaktveranstaltung fand Ende September 2009 in der Berufsakademie der Handwerkskammer statt.



Träger des Transferprojekts Baden-Württemberg, Ikubiz, gemeinsam mit der Handwerkskammer Mannheim und

einer Ausübungsberechtigung einstellen. Um sich aus dieser Zwangslage zu befreien, haben sich nun etwa 15 Friseure

Netzwerk ARGEn und Optionskommunen

Gemeinsam statt einsam

Ein großer Anteil der arbeitslosen Migrantinnen und Migranten sind Hartz IV Empfänger. Wenn es um die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt geht, spielen daher die Arbeitsgemeinschaften (ARGEn) und Optionskommunen eine entscheidende Rolle.

Oft hängt es von den Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ARGEn und Optionskommunen ab, ob Kompetenzen der arbeitssuchenden Migranten erkannt werden, um ihre Vermittlungschancen zu verbessern.

Damit diese Berater und Beraterinnen sich darüber austauschen können, wie Migrantinnen und Migranten besser in Arbeit kommen, wurde das Beratungs- und Informationsnetzwerk ARGEn und Optionskommunen gegründet.

Die bundesweite Vernetzung der ARGEn und Optionskommunen ist eine zentrale Aufgabe des Netzwerks: denn durch sie entstehen fruchtbare Synergien.

Das Informations- und Beratungsnetzwerk, das zum IQ-Partner Pro Qualifizierung ge-

hört, bietet durch regelmäßig organisierte Netzwerktreffen ein Forum, in dem Erfahrungen ausgetauscht und Anregungen für die eigene Praxis gewonnen werden.

Die Netzwerktreffen in diesem Jahr fanden zu den Schwerpunktthemen „Wege aus der Arbeitslosigkeit für Migranten“ sowie zum Thema „Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen“ statt.

Ansprechpartnerin:
Canan Ulug, Pro Qualifizierung
Tel.: 0211 / 430 1180
E-Mail: canan.ulug@dgb-bildungswerk.de



Neuigkeiten

Pakt für Arbeitsmarkt und Integration gefordert



Das IQ-Netzwerk hat Stellung bezogen und fordert in einem im November veröffentlichten

Positionspapier einen „Pakt für Integration und Arbeitsmarkt“, der die Chancen von Menschen mit Migrationshintergrund auf eine dauerhafte Beschäftigung verbessern soll. Das Positionspapier enthält Empfehlungen für eine migrationsensible Arbeitsmarktpolitik. Weitere Infos: www.intqua.de

Das IQ-Netzwerk auf der Metropoliskonferenz 2009

Mit fünf Workshops hat sich das IQ-Netzwerk an der 14. Metropoliskonferenz beteiligt. Die Konferenz ist ein international renommiertes Forum, das Forschung, Politik und Praxis in den Bereichen Migration, Integration und Vielfalt zusammenbringt. Sie fand vom 14. bis 18. September 2009 in Kopenhagen statt.

Neuer Kino-Spot von MigraNet

Seit 2006 macht MigraNet mit einer groß angelegten Medienkampagne auf die Verschwendung von Potenzial durch die Nichtanerkennung von beruflichen Qualifikationen aufmerksam. Der deutsche Fußball ist Arbeitgeber für viele Migranten. Daher wurde zusammen mit dem Bayerischen Fußball Verband e.V. (BFV) ein fünfter Kino-Spot produziert, der ein positives Beispiel zeigt. Infos und Spot: www.migranet.org

Publikationen

Migration nach Deutschland und nach Kanada



Im Rahmen der deutsch-kanadischen Partnerschaft des IQ-Netzwerks ist die Publikation

„migration“ entstanden. Darin enthalten sind Artikel und Essays von namhaften Experten, die sich mit der Integration in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft beider Länder beschäftigen.

Weitere Infos: cmoravek@zwh.de

Berufliche Perspektiven gemeinsam gestalten

Damit Migranten nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert werden können, ist die Zusammenarbeit und Vernetzung lokaler Akteure des Arbeitsmarktes und der Integrationsarbeit unabdingbar. Daher hat das IQ Netzwerk eine Prozesskette der (beruflichen) Integration erarbeitet, die in der Publikation „Berufliche Perspektiven gemeinsam gestalten – Integration ermöglichen“ vorgestellt wird. Weitere Infos: www.intqua.de/Publikationen

IQ-IMPULS Infomappen

Das IQ Netzwerk hat seit 2005 zahlreiche Instrumente und Konzepte entwickelt und erprobt. Zur Unterstützung des Transfers dieser Instrumente sind nun auch die IQ-IMPULS Infomappen Nr. 6 „Netzwerke“ und Nr. 7 „Beratung und Qualifizierung im Sozialen Nahraum“ erschienen.

Weitere Infos: www.intqua.de

Erfolg mit der Gründungsunterstützung nach dem 4+1 Phasen-Modell

Hamburger Verein wird nachgefragt

Die Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Migranten e.V. (ASM) begleitet Existenzgründungen von Migranten nach dem 4+1-Phasen-Modell und stößt dabei auf großen Zuspruch.

Die Beratung nach dem im IQ-Netzwerk erprobten Modell deckt sämtliche Phasen vor und nach einer Existenzgründung ab. Angebote von anderen Anbietern beschränken sich oft nur auf die erste oder die ersten beiden Phasen und bieten keine Begleitung nach erfolgreicher Gründung an. ASM-Gründungsberater Süleyman Cevik: „Andere Anbieter für Existenzgründungsberatung schicken



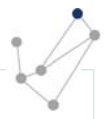
Gründungswillige zum Teil zu uns, weil ihre Angebote für die Zielgruppe nicht passgenau sind.“

Der Verzicht auf große Informationsveranstaltungen und die Konzentration auf Vier-Augen-Gespräche entspricht dem Bedürfnis vieler Migranten. „Die Leute kommen zu uns, weil sie nach dem Besuch einer Info-

veranstaltung für Existenzgründer verunsichert sind“, so Gründungscoach Dr. Rainer Schmid. Abendseminare mit vorgeschalteten themenbezogenen Deutsch-Modulen ergänzen die Einzelberatung. Ein weiterer wichtiger Pluspunkt für Migranten: Die Berater sind mehrsprachig. Diese Vorteile nutzten bisher 712 Existenzgründer. Davon haben 98 bereits gegründet.

Ansprechpartnerin:

Susanne Dorn, ASM, NOBI
Tel. 040 / 361 387 69
E-Mail: susanne.dorn@asm-hh.de



Infotag Migration mit dem JobCenter Berlin-Neukölln

Wie werden Migranten gut beraten?

Zum fünften Mal fand in Berlin am 21. Oktober 2009 ein „Infotag Migration“ für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von JobCentern statt. Neben dem IQ Netzwerk Partner KUMULUS-PLUS war dieses Mal das JobCenter Berlin-Neukölln Veranstalter. Zudem waren die AWO, das Diakonische Werk, die Otto Benecke Stiftung, die VHS Neukölln und das BAMF beteiligt.

„Besondere Beratungs- und Qualifizierungsangebote für Migrantinnen und Migranten“, das

war das Thema des Infotags, an dem über 200 Berufsberatende teilnahmen. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Heinz Buschkowsky, dem Bürgermeister Neuköllns und von Andreas Germershausen vom Büro des Landesbeauftragten für Integration und Migration des Landes Berlin.

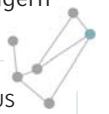
In verschiedenen Workshops wurden die Themen Berufliche Beratung, Kompetenzfeststellung und Hilfen bei der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse diskutiert und vor-

gestellt. Zudem ging es um Integrationskurse, Unterstützungsdienste für junge Zuwanderer und Aufgaben der Migrationsdienste.

Die Mitarbeiter des JobCenters konnten für ihre Arbeit mit Arbeitssuchenden mit Migrationshintergrund Kontakte zu den Fachleuten von KUMULUS-PLUS und anderen Bildungsträgern knüpfen.

Ansprechpartner:

Özcan Ayanoglu, KUMULUS-PLUS
Tel.: 030 / 259 309 517
E-Mail: oezcan.ayanoglu@aub-berlin.de



Impressum



Herausgeber: Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk
Sternwartstr. 27-29
40223 Düsseldorf
Telefon: 0211/30 20 09-0

Internet: www.zwh.de,
www.intqua.de
IQ-Projektleiter: Wolfgang Fehl
Redaktion: Claudia Moravek
Layout: Moana Brunow
Druck: Stünings Medien GmbH, Krefeld

IQ aktuell erscheint 3 x jährlich. Bei Adress- und Namensänderungen oder dem Wunsch, aus dem Verteiler genommen zu werden, wenden Sie sich bitte an: Claudia Moravek, E-Mail: cmoravek@zwh.de Telefon: 0211/30 20 09-42